

Jahresbericht 2014



Katholische
Ehe
Familien
Lebensberatung
Bonn

**HAST DU
WAS
GESAGT?**

**DAS WAR
GESTERN.**

ZEIT ZUM REDEN.

EFL. Die Kath. Ehe-,
Familien- und
Lebensberatung.

www.zeit-zum-reden.com



Aktion „SwingCards“ in Bussen und Bahnen
Mai 2014

	Seite
Unser Beratungsangebot.....	3
Unser Team.....	3
Jahresrückblick.....	4
Auszug aus der Statistik.....	5
Artikel „Wege der Versöhnung“ von Dorothee Sandherr-Klemp.....	6
Kontakt.....	8

- Einzelberatung bei persönlichen, partnerschaftlichen oder familiären Problemen und Krisen
- Paarberatung
- Trennung / Scheidung / Mediation
- Familienberatung
- Gruppenberatung
- Onlineberatung



BEZIEHUNGSWERKSTATT:
ein Begleitprogramm mit Kursen und Seminaren für Menschen in verschiedenen Lebenslagen

Die Beraterinnen und Berater kommen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern wie Jura, Heilpädagogik, Psychologie, Sozialpädagogik und Theologie. Sie haben eine mehrjährige Weiterbildung in Ehe-, Familien- und Lebensberatung absolviert und darüber hinaus weitere therapeutisch-beraterische-supervisorische Qualifikationen erworben.

Zum Team gehören auch drei Studentinnen des Master-Studiengangs Eheberatung der Fachhochschulen Freiburg und Köln.

Einmal im Monat nehmen die Berater/innen an externer Supervision teil.

HAUPTAMTLICHE BERATERINNEN

Heidi Ruster, Hedy Bergmann, Ulla Cordes, Sabine Lunnebach, Carmen Neikes,

BERATERINNEN IN DER WEITERBILDUNG ZUR EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATERIN

Franziska Hock, Renate Kunz, Alinah Rockstroh

FREIE MITARBEITER/INNEN

Peter Adolf, Elisabeth Lauer, Dr. Ulrike Scharioth, Burkard Severin,

SEKRETÄRINNEN

Christel Wolf und Hannelie Nowacki-Becker

SUPERVISOR

Bernd Heinermann

Jahresrückblick

Die EFL-Beratungsstelle Bonn ist am 15.01.2014 umgezogen und hat nun ihren Ort in der Gerhard-von-Are-Str. 8, direkt gegenüber dem Bonner Münster. Die Räume sind mit dem Aufzug zu erreichen und haben bei gleicher Quadratmeterzahl wie Am Neutor fünf Beratungsräume, einen Seminarraum, einen Sozialraum für die MitarbeiterInnen und eine behindertengerechte Toilette.

Wir freuen uns jeden Tag über unseren hellen, bunten und freundlichen Arbeitsplatz; auch erhalten wir immer wieder eine positive Rückmeldung dazu von unseren Klienten.

Am 20.01.2014 erhielten wir schon gleich hohen Besuch von unserem neuen Regional-Weihbischof Ansgar Puff, der anlässlich seiner Visitation im Gemeindeverband Bonn bei uns vorbeischaute. Er zeigte sich sehr interessiert an unserer Arbeit und nahm an unserer Supervisions Sitzung teil. Es war für alle ein konstruktiver Austausch.

Die Einweihung unserer Räume fand am 23.05.2014 statt. In Vertretung für unseren erkrankten Stadtdechanten segnete Dechant Bernd Kemmerling die Räume; sein Thema war die biblische Erschließung der Beratung von der Emmaus-Erzählung her. Zum Auftakt feierte er einen Gottesdienst mit vielen geladenen Gästen, u.a. dem ehemaligen Leiter der Stelle Dr. Elmar Struck, dem Bonner Caritasdirektor Jean Pierre Schneider, dem Leiter des Kath. Bildungswerkes Dr. Johannes Sabel, dem Leiter der Rendantur Lothar Schneider mit seinen Mitarbeitern, Vertretern des Gemeindeverbandsausschusses, den pastoralen Fachreferenten und vielen KollegInnen aus der Beratung im Erzbistum. Den außerordentlich interessanten Festvortrag hielt Dr. Peter Conzen, Leiter der Kath. Erziehungsberatung, zum Thema: "Das kommt in den besten Familien vor". Danach eröffneten wir den „Tag der offenen Tür“ für alle Interessierten. Es nahmen viele Besucher am abwechslungsreichen Programm teil und schauten sich in den Räumen um. Wir denken noch gern an diesen frohen Tag zurück und danken allen, die mit ihrem Besuch, Grüßen und Geschenken zum Gelingen beigetragen und ihre Verbundenheit mit unserer Stelle zum Ausdruck gebracht haben.

Im letzten Sommer war der WDR gleich zweimal zu Interview und Live-Beratung bei uns. Die Sendungen sind im letzten Jahr ausgestrahlt worden.

Mit dem Umzug in die neuen Räume ergibt sich neben der Beratung auch die Möglichkeit für ein neues Angebot in der EFL: Mit unserer »Beziehungswerkstatt« engagieren wir uns nun auch im Gruppenformat verstärkt in der Prävention und Begleitung vielfältiger Lebenslagen. Die »Beziehungswerkstatt« ist ein Produkt der guten Zusammenarbeit zwischen dem Kath. Bildungswerk und der EFL. Die Durchführung mit FachreferentInnen von außen und die Präsentation der Angebote im attraktiven Programmheft verdankt sich allein dieser Unterstützung durch das Bildungswerk, namentlich durch Dr. Johannes Sabel. Neben den bewährten Angeboten für bestimmte Zielgruppen wie Kommunikationskurse, Gruppenabende für Menschen in Trennung, Wochenenden für Paare etc. finden nun z.B. auch Filmseminare zu besonderen Beziehungsthemen wie Umgang mit Schuld oder Freundschaft statt. Die »Beziehungswerkstatt« wurde von allen Beraterinnen und Beratern aktiv mitgetragen und gab ihnen Gelegenheit, auch im Setting der Gruppe zu arbeiten. Sie ist insgesamt gut angekommen bzw. die einzelnen Angebote sind gut angenommen worden, wenn auch noch nicht alle Gruppen zustande kamen. Wir sind zuversichtlich, dass sich mit diesem erweiterten Angebot der »Beziehungswerkstatt« die EFL Bonn verstärkt als ein guter Ort für gelingende Beziehungen etabliert.

Im Mai wurde zum ersten Mal im Gemeindeverband Bonn zu Mitarbeitervertretungs (MAV-) Wahlen eingeladen. Unsere Kollegin Ulla Cordes erhielt die meisten Stimmen. Wir gratulieren ihr und freuen uns über die Präsenz der EFL in der MAV.

Seit Anfang des Jahres bietet Herr Peter Adolf, Pfarrer i. R., als freier Mitarbeiter Beratungsstunden bei uns an. Auch haben wir ein neues Teammitglied bei uns begrüßen können, Frau Franziska Hock, Praktikantin im Masterstudiengang EFL.

Im November empfing Frau Alinah Rockstroh, ebenfalls Praktikantin im Masterstudiengang EFL, das Sakrament der Taufe, ein Ereignis, an dem wir freudig Anteil nahmen.

Unser Team ist in folgenden ARBEITSKREISEN vertreten:

- Frühe Hilfen
- Trennung und Scheidung
- Partnerschaft Süd
- Familienzentren

Unser Team hat an folgenden FORTBILDUNGEN teilgenommen:

- Gewaltfreie Kommunikation
- Systemische Beratung von Paaren
- Psychosomatische Grundlagen
- Fachtag „Frühe Hilfen“
- Der Wert der Werte in einer pluralen Gesellschaft
- Versöhnen und Verzeihen

Auszüge aus unserer Jahresstatistik 2014

In **3029,5** Beratungsstunden, davon **69,8%** Paarberatung, **27,9%** Einzelberatung, **2,1%** Familienberatung und **0,1%** sonst. Fachkontakte mit **703** Menschen waren folgende Themen Anlass zur Beratung:

Personenbezogene Themen	Prozent	Anzahl
Selbstwertproblem. / Kränkungen	27,55%	146
Kritische Lebensereignisse / Verlusterlebnisse	16,98%	90
Stimmungsbezogene Probleme (z.B. Depressionen)	15,66%	83
Ängste und Zwänge	7,92%	42
Probleme im Sozialkontakt	6,42%	34
Körperliche Erkrankung	3,96%	21
Vegetative / psychosom. Probleme	3,02%	16
Persönlichkeitsstörung	2,45%	13
Sonstige	2,45%	13
Traumatische Erlebnisse (z.B. Missbrauch)	2,26%	12
Konzentrations-/Arbeitsstörungen	1,89%	10
Glaubens- und Sinnfragen	1,89%	10
Alkohol	1,70%	9
Ess-Störungen	1,32%	7
Information	1,13%	6
Individuelle sexuelle Probleme	0,94%	5
Sonstige Sucht	0,75%	4
Sexuelle Orientierung	0,57%	3
Psychotische Störung	0,57%	3
Suizidalität	0,57%	3
Gesamt	100,00%	530

Partnerbezogene Themen	Prozent	Anzahl
Dysfunktionale Interaktion / Kommunikation	16,30%	141
Beziehungsrelevante Aspekte aus der Paargeschichte	11,90%	103
Trennungswunsch / Angst vor Trennung	9,00%	78
Partnerwahl / Partnerbindung	8,30%	72
Beziehungsrelevante Aspekte der Herkunftsfamilie	7,40%	64
Auseinanderleben / Mangel an Kontakt	7,10%	61
Beziehungsrelevante Schicksale und Krankheiten	5,40%	47
Sexualität	5,00%	43
Heftiger Streit	5,00%	43
Bewältigung von Übergängen	4,70%	41
Unterschiedliches Rollenverständnis	4,60%	40
Bewältigung von Trennung	3,90%	34
Außenbeziehung / außereheliche Beziehung	3,80%	33
Eifersucht	2,40%	21
Interkulturelle Paar- und Familienprobleme	2,10%	18
Tätlichkeiten, Gewalt	2,10%	18
Ungewollte Kinderlosigkeit	0,30%	3
Sonstiges	0,30%	3
Schwangerschaft	0,20%	2
Gesamt	100,00%	865

Familien- und kinderbezogene Themen	Prozent	Anzahl
Fam. Umfeld (Eltern, Schwiegereltern, Großeltern, Geschwister)	22,10%	53
Familiäre Schwierigkeiten durch Trennung / Scheidung	15,80%	38
Beziehungsprobleme zwischen Eltern und Kindern	15,00%	36
Familiäre Schwierigkeiten wegen der Kinder	12,50%	30
Unterschiedliche Erziehungsvorstellungen	10,00%	24
Symptome und Auffälligkeiten der Kinder	10,00%	24
Ablösungsprobleme	5,80%	14
Gewalt in der Familie	3,80%	9
Umgang mit pflegebedürftigen Angehörigen	2,90%	7
Sonstiges	1,30%	3
Sexueller Missbrauch	0,80%	2
Vernachlässigung des Kindes / der Kinder	0,00%	0
Gesamt	100,00%	240

Gesellschaftsbezogene / soziokulturelle Themen	Prozent	Anzahl
Ausbildungs- / Arbeitssituation	34,20%	65
Wohnsituation	27,90%	53
Finanzielle Situation	17,40%	33
Migrationsprobleme	9,50%	18
Arbeitslosigkeit	6,30%	12
Sonstiges	2,60%	5
Probleme im sozialen Umfeld	2,10%	4
Gesamt	100,00%	190

Statistik

Gut ein Viertel der Ratsuchenden kommt zu uns in die Beratung, weil sie schwer gekränkt wurden und sich in ihrem Selbstwert verletzt fühlen. Auch zur Bewältigung kritischer Lebensereignisse, v.a. bei Verlusterlebnissen suchen viele Menschen bei uns Unterstützung. Nicht zuletzt spiegelt sich das aktuelle Thema stimmungsbezogener Probleme, allen voran der Depressionen auch in den Anliegen vieler unserer Klienten wider.

Probleme in der Kommunikation mit dem Partner ist eines der häufigsten Themen, die in der Paarberatung zur Sprache kommen. Außerdem sind Aspekte aus der Paargeschichte ein großer Belastungsfaktor. Aufgrund der vielfältigen äußeren und inneren Faktoren, die eine Beziehung belasten können, ist auch der Wunsch nach -oft auch begleitet von der Angst vor einer Trennung- ein Thema. Auch dies ist eine Phase, in der wir unsere Klienten begleiten.

Ferner bieten wir bei Familien- und kinderbezogenen Themen Unterstützung. In fast einem Viertel der Fälle geht es dabei um Probleme mit Personen aus dem familiären Umfeld. Zudem fühlen sich unsere Klienten belastet durch familiäre Schwierigkeiten, die wegen einer Trennung bzw. Scheidung bestehen. Nicht zuletzt sind Schwierigkeiten, die die Kinder betreffen immer wieder Anliegen in der Beratung.

Seltener werden wir bei soziokulturellen Themen um Rat gefragt. Hier sind Arbeits-/ Wohn- und finanzielle Situation Hauptbelastungen.

Wege der Versöhnung finden

Beratung von Paaren

Artikel

Mit freiem Blick auf die schiefergrauen Türme und Dächer des Bonner Münsters sitze ich in dem hellen, in warmen Gelbtönen gehaltenen Beratungsraum von Heidi Ruster, Leiterin der Bonner Katholischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Wir sprechen über Wege zur Versöhnung. Versöhnung von Paaren, Versöhnung in Familien: Was erwarten Menschen eigentlich, wenn sie unversöhnt in die Beratungsstelle kommen? Versöhnung – wie geht das? Ist Versöhnung für die Klienten überhaupt ein Ziel der Beratung? Frau Ruster bejaht. Immer gehe es den Rat suchenden Paaren darum, einen Zustand der Unversöhnlichkeit zu beenden, sogar dann, wenn das Paar als Paar für sich keine Perspektive mehr sieht. Doch ehrliche Versöhnung, zu der die Versöhnung mit sich selbst ebenso gehöre wie die Versöhnung mit dem anderen, ist harte Arbeit für alle Beteiligten. Schwer sei der Abschied von der Erwartung, beim Partner, bei der Partnerin müsse nur „ein Schalter umgelegt werden“. Auch der häufige Wunsch, den anderen durch Beratung „zur Einsicht zu bringen“, geht in die falsche Richtung, greift jedenfalls zu kurz. Hier sei es wichtig, sich als Beraterin von einem solchen Ansinnen nicht bannen und einspannen zu lassen, sondern den freien und weiten Blick zu wahren und auf das Ganze des Beziehungsgeschehens zu schauen.

Wie kann aber angesichts fortgeschrittener Entfremdung von Paaren und in Familien Versöhnung beginnen? Meine Gesprächspartnerin arbeitet hier mit einem leeren Stuhl, mit dem sie in den Beratungssituationen die Beziehung als dritte Größe neben den Partnern und ihren möglichen Bedürfnissen nach Freiraum und Eigenstand sinnfällig macht. Gewiss, nicht selten sind Paare in der Krise, zumindest einer der beiden Partner, manchmal aber auch beide Teile, bereits unterwegs zu stärkerer Abgrenzung und persönlicher Fortentwicklung. Diese Individuationsphase sei ernst zu nehmen. Sie könne und dürfe nicht bagatellisiert werden. Doch immer lohne der Blick auf das Dritte, die Beziehung. Die Krise könne dann sogar wertgeschätzt werden als etwas, das die Beziehung, das innere und äußere Verhältnis eines Paares zueinander erneuert, gerade weil ein Aufbruch stattgefunden hat, auch wenn dieser zunächst nicht anders denn als bedrohlich wahrgenommen werden konnte.

Um als Paar versöhnt leben zu können, müssen da nicht die eigenen, oft unbewussten Ansprüche, Wünsche und Erwartungen an den Partner reflektiert werden? Die Leiterin der Katholischen Beratungsstelle bejaht lebhaft. Eben darum sei es sinnvoll, Formen der Einzelberatung in die Paarberatung zu integrieren. Allerdings achte sie darauf, den beiden Partnern jeweils etwa die gleiche Anzahl von Einzelstunden zu ermöglichen, um das Gefühl einer Bevorzugung oder aber umgekehrt den Eindruck, der andere Partner „habe es besonders nötig“, gar nicht erst aufkommen zu lassen. Die Phasen der Einzelzuwendung seien oft entscheidend, denn das, was jeder durch Prägungen aus der Kindheit „mit sich herumschleppt“ und auf den Partner projiziert bzw. im Zusammenspiel mit ihm unbewusst reinszeniert, ist zur schweren Last für die Paarbeziehung geworden.

Frau Ruster ist es wichtig, zu betonen, dass Versöhnung kein „Deckeln“ von Konflikten sei, weder innerhalb der einzelnen Personen mit ihren jeweiligen Lebensgeschichten noch im Beziehungsgeflecht des Paares und ggf. im Zusammenspiel mit den Beziehungen zu Kindern. Echte Versöhnung folgt nicht der Devise „vergessen und vergeben“. Versöhnung lässt sich nicht verordnen. Versöhnung ist ein bisweilen zäher und langwieriger Prozess, innerhalb dessen die Beteiligten die Mühsal auf sich nehmen müssen, das Thema Schuld anzusehen. Das kann bedrängend sein. Dabei ist auch die Vielschichtigkeit von Schuld in den Blick zu nehmen. Das eine wie das andere ist nötig, ist notwendig.

Im Begriff der Versöhnung steckt das Wort „Sühne“, ein heute vielen Menschen fremd gewordener Begriff. In der „Aktion Sühnezeichen“ ist er uns vertraut und erinnert an das, was Sühne zuinnerst ist. Das Wort Sühne bedeutete in seinem althochdeutschen Ursprung eine Wiedergutmachung durch Ersatzleistung. Spielt das in der gegenwärtigen Praxis der Beratung eine Rolle? Meine Gesprächspartnerin unterstreicht, dass Sühne auch in der Gegenwart für den Prozess der Versöhnung bedeutsam ist. Zugleich unterscheidet sie jedoch den Begriff der Entschädigung von dem der Sühne: „Wenn mir etwas geklaut wurde, und ich bekomme etwas Gleichwertiges zurück, dann ist das eine Entschädigung.“ Der Mehrwert der Sühne liege im inneren Geschehen zwischen den Beteiligten. Am Ende einer inneren Entwicklung, zu der auch Formen des Loslassens gehören und eine Versöhnung mit sich selbst und eine neue Sicht auf die eigenen, häufig „frühprogrammierten“ Ansprüche und Erwartungen an den anderen, kann eine konkrete Form der Sühne gefunden werden. Das ist aber, so Heidi Ruster, eine Frage des Kairos, der Sensibilität für den richtigen Punkt in Zeit und Raum. Voraussetzung ist, dass derjenige Teil des Paares, der etwa Formen der Untreue der Partnerin, des Partners erleben musste, diese Verfehlung nicht immer wieder „auspackt“, nicht immer wieder bohrend darauf hinweist, gerade dann, wenn im anderen eine echte Erneuerung schon Raum gegriffen hat. Erst wenn ein innerer Ausgleich, eine innere Annäherung spürbar sind, kann es auch richtig sein, beide Beteiligte beispielsweise durch

ein Ritual, durch „maßgeschneiderte Maßnahmen“ zu einer Art äußerer Ratifizierung des neuen Denkens und neuen Sich-aufeinander-Beziehens zu führen. Das können Briefe des Mannes sein, der seine Frau und seine kleine Tochter verlassen hat, und die im Eingestehen und Annehmen seiner Schuld der Trauer und dem Leben neue Wege öffnen. Das kann aber auch etwas ganz Handfestes sein, wie die Finanzierung einer teuren Fortbildung oder das Übernehmen der Kinderbetreuung, mit dem ein Ehemann seiner Frau signalisiert: Ich nehme deine Bedürfnisse ernst, ich sehe sie, ich respektiere sie. Sie sind für uns alle wichtig. Ich sehe dich. Du bist wichtig.

Meine letzte Frage gilt der harten Realität der vielen Trennungen. Welche Bedeutung kann hier Versöhnung noch haben? Es gehe stets, so die Antwort, sowohl in Paarberatungen mit der deutlichen Hoffnung auf eine Erneuerung der Beziehung als auch bei Trennungsberatungen, um Versöhnung. Um Versöhnung mit dem, was war, und mit dem, was ist. Versöhnung dürfe aber auch hier keinesfalls mit Fatalismus verwechselt werden. Auch hier ist sie ein dynamischer Prozess, in dem es darum geht, verfestigte persönliche Verhaltensmuster und problematische Wechselwirkungen zu erkennen, sodass schließlich eine Art Metaebene erreicht werden könne. Auch in der Trennungsberatung werde Versöhnung gesucht. Nach „Gemetzelt, Missgunst, Schlachtengetümmel“ sei es wichtig, die Aufmerksamkeit der Beteiligten auf die positive Wahrnehmung dessen zu lenken, was ist, was noch immer verlässlich da ist. Beratung ziele dann darauf ab, das Paar etwa dabei zu unterstützen, ein immer besseres Elternpaar zu werden, auch und gerade in der Trennung. Das Kind brauche lebensnotwendig das Gefühl, dass beide Eltern für es da sind, und es wünsche sich, dass dies auch nach außen sichtbar wird: im Kindergarten, in der Schule, beim Sport, bei Feiern, im größeren familiären Kontext. Dass Versöhnungsarbeit gerade hier ein schwerer und herausfordernder Weg ist, liegt auf der Hand. Und doch ist dieser Weg, so fasst es meine Gesprächspartnerin zusammen, außerordentlich lohnend.

Dorothee Sandherr-Klemp

Interview vom: Mai 2014

erschienen in Magnificat Januar 2015

„Versöhnen und Verzeihen in Paarbeziehungen“ eine Studie des Bundesverbandes

Wie zentral das Thema Versöhnung in der Beratung ist, sieht man auch daran, dass der Bundesverband der Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater e.V. dazu eine große wissenschaftliche Studie in Auftrag gegeben hat. Das Thema der Umfrage lautet: „Vergeben in Paarbeziehungen“. Ziel dieser Forschung sollte sein, den Prozess der Vergebung besser zu verstehen und Wege zu finden, wie Vergebung in Ehe- und Paarbeziehungen in der Beratung besser gefördert werden kann. Es wurde ein Fragebogen für eine deutschlandweite repräsentative Umfrage entwickelt, mit dem von TNS-EMNID knapp 1400 Personen befragt wurden. Zusätzlich wurden auch Paare befragt, die Klienten in den EFL-Beratungsstellen sind. Erhard Scholl, der Vorsitzende des Bundesverbandes, betont: „Das Thema „Vergeben – Verzeihen“ spielt in fast jeder Paarberatung eine große Rolle, denn Krisen in Ehen und Partnerschaften sind fast immer (mit-)bedingt durch Kränkungen, Verletzungen, Enttäuschungen, die das Gespräch in der Partnerschaft erschweren oder unmöglich machen. Denn es ist schwer, nach großen Enttäuschungen wie Untreue oder Abwertungen, Bloßstellen eines Partners durch den anderen wieder miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Ratlosigkeit in dieser kritischen Situation für Paare ist auch dadurch bedingt, dass in unserer Gesellschaft eine „Kultur der Versöhnung“ erst noch zu schaffen ist.“ (Stimme der Familie 61 Jg./2014, Heft 6, S. 11) – Ist dadurch nicht die Kirche herausgefordert, die doch dazu berufen ist, das Wort der Versöhnung auszurichten? Ein Ort einer Kultur der Versöhnung ist die katholische EFL-Beratungsstelle.



Foto: Bundesverband EFL-Beratung



Katholische
Ehe
Familien
Lebensberatung
Bonn

Kontakt

53111 Bonn
Gerhard-von-Are-Str. 8
Tel.: 0228 63 04 55
Fax.: 0228 63 18 62
info@efl-bonn.de
www.efl-bonn.de

Leitung

Heidi Ruster

Träger

Gemeindeverband der
Kath. Kirchengemeinde
der Stadt Bonn
Adenauerallee 17
53111 Bonn
Geschäftsführer:
Lothar Schneider

Unsere Hilfe ist kostenlos, aber nicht umsonst

Den überwiegenden Teil der Finanzierung leistet das Erzbistum Köln. Notwendige Ergänzungen zum Angebot der Beratungsstellen, vor allem angesichts des ständig hohen Beratungsbedarfs, sind nur über Spenden finanzierbar. Die Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung Bonn ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden können steuerlich abgesetzt werden.

Spendenkonto:

DKM Darlehenskasse Münster
IBAN: DE54 4006 0265 0001 1121 00
BIC: GENODEM1DKM

Dank

Wir danken sehr herzlich allen, die die Arbeit unserer Beratungsstelle unterstützen und mittragen:

- dem Erzbistum Köln
- dem Landschaftsverband Rheinland
- unserem Stadtdechanten Msgr. Wilfried Schumacher, besonders für seinen erfolgreichen Einsatz bei unserer Aktion „SwingCards“ in den Bussen und Bahnen der Stadtwerke Bonn
- Herrn Reinhard Sentis für seine engagierte Öffentlichkeitsarbeit für die EFL
- den Mitarbeiter/innen im Gemeindeverband der Kath. Kirchengemeinden der Stadt Bonn, namentlich dem Geschäftsführer Herrn Lothar Schneider
- dem Referenten für Familien- und Ehepastoral Herrn Norbert Koch
- der Referentin für Gemeindepastoral Frau Brigitte Schmidt
- dem Leiter des Kath. Bildungswerks Bonn Herrn Dr. Johannes Sabel
- den Moderatorinnen des Domradios
- den Mitarbeiter/innen der Kirchenzeitung
- allen Freunden und Förderern, die unsere Arbeit in diesem Jahr ideell und mit Spenden unterstützt haben.

Ebenfalls danken wir für gelungene Kooperationen mit den Kath. Familienzentren:

- FZ St. Nikolaus
- FZ St. Maria Magdalena
- FZ Rheinviertel/Burgviertel
- FZ St Paulus

und den Leitern und Leiterinnen der Bonner Beratungsstellen für den fachlichen und kollegialen Austausch:

- Frau Jutta Bennecke (Städt. Beratungsstelle)
- Frau Elisabeth Wirtz (ProFamilia)
- Herrn Dr. Peter Conzen (Kath. Erz. Beratungsstelle), insbesondere für den Festvortrag anlässlich unserer Einweihungsfeier
- Herrn Thomas Dobbek (Ev. Ehe-, Familien- und Erziehungsberatungsstelle)